

Tag der Übermittlungstruppen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unsren Erdteil bewässern und ihn bewohnbar machen. Diesem Endzweck entsprechen sie sehr getreu; denn die grösste Zeit des Jahres sind sie von Wolken umhüllt und also für Telegraphen ebenso unschicklich, als sie es für die Hochwachen im Spätjahr 1792 waren, als im ehemaligen löblichen Kanton Basel die Hochwächter von Waldenburg versicherten, dass sie während zwei Monaten nie auf zwei Schritt weit gesehen hätten, und die Hochwache auf der Pratteler Höhe ganz ruhig abbrannte, ohne dass die lieben, guten Eidgenossen Notiz davon nahmen.

Dass von einer Verbindung der beiden Seiten der Alpen durch Telegraphen keine Rede sein kann, wird jeder begreifen, der schon einige Stunden auf der Spitze des Fucido am Gotthard zubrachte und seinen Standpunkt kaum fähig fand, auch nur während einigen Tagen zum Wohnsitz auch der wärmsten Gönner der Telegraphie zu dienen.

Die Hauptfrage kommt also nun wohl auf dieses heraus: Kann Luzern mit Basel, Schaffhausen oder vielleicht mit Konstanz in Verbindung durch Telegraphen gebracht werden? Zwischen Luzern und Basel zieht sich der Jura ununterbrochen bis ins österreichische Gebiet am Rhein heraus. Doch sind gerade in dieser Direktion zwei Punkte, die eine etwas begünstigte Stelle für Telegraphen abgeben könnten: nämlich Gyslfluh ob Biberstein und die Ruinen von Fahrnsurg, zwischen welchen die Zentralkette des Jura gerade einen so tiefen Einschnitt hat, dass sich diese beiden Punkte gegenseitig sehen können, wenn es nicht neblig ist... Ebenso wären leichte Verbindungspunkte zwischen Luzern und Schaffhausen oder Konstanz zu finden. Aber die Hauptfrage bleibt immer diese: Lohnt es sich der Mühe, in einem Lande, das seiner physischen Beschaffenheit wegen mehr als jedes andere, in allen Jahrzeiten und oft ganze Jahrzeiten hindurch den dichtesten Nebeln und anhaltendem nebligem Regenwetter ausgesetzt ist, Telegraphen zu errichten? Läuft man nicht vielleicht Gefahr, im Zutrauen auf diese die anderen schnellen Verbindungsanstalten zu vernachlässigen, so dass man dann auf gar keine sicher rechnen kann? Ungeachtet die Majorität Eurer Kommission eher zur negativen Beantwortung dieser Frage neigt, so glaubt sie doch, dieselbe sei wichtig genug, um nicht sogleich darüber den Stab zu brechen, sondern der Gesellschaft beantragen zu müssen, sie als Preisfrage auszuschreiben, um die Meteorologen der nördlichen Schweiz zur Mitteilung ihrer sorgfältigen Beobachtungen aufzumuntern.»

Die Übersiedlung der Helvetischen Regierung nach Bern raubte der Luzerner Gesellschaft die Bedeutung, die Mitglieder und die Mittel. Um die Preisfrage wurde es still. Die Ironie des Schicksals wollte dagegen, dass ausgerechnet Kuhn, der lauteste Gegner der Telegraphie, die einzige Chappe-Telegraphenlinie der Schweiz, die Linie Wallenstadt—Zürich, errichten lassen musste. Auf den Befehl Massenass hatte er, beim Rückzug der französisch-helvetischen Armee hinter die Limmat Ende Mai 1799, dem Statthalter Tobler die Weisung zu geben, vom Walensee bis Zürich «korrespondierende Signalstangen errichten zu lassen, wodurch der Kanton Zürich bei einem erfolgenden Angriff sogleich von der Gefahr des Landes unterrichtet werden könne». Und die Stangen taten ihren Dienst.

Leo Weisz, Zürich

**Die Beilage «Funk + Draht»
wird im Novemberheft fortgesetzt.**

Dübendorf, 14./15. Mai 1955

Tag der Übermittlungstruppen



Das Datum für die Durchführung des «Tag der Übermittlungstruppen 1955» ist endgültig festgelegt: Samstag/Sonntag, den 14./15. Mai 1955, treffen wir uns in Dübendorf.

An den SUT 1948 in St. Gallen war unser Verband durch 22 Sektionen mit 154 Konkurrenten vertreten. Im Jahre 1952 reisten bereits 235 Teilnehmer aus 26 EVU-Sektionen nach Biel. Zweifellos wird Dübendorf das nächste Jahr einen noch weit grösseren Aufmarsch sehen.

Liebe Sektionspräsidenten, Morsekurs- und Sendeleiter, Kameraden! Was habt ihr an Vorbereitungen innerhalb der Sektionen bisher schon tun können? Was gedenkt ihr weiterhin zu unternehmen, um unserer Veranstaltung am 14./15. Mai 1955 in Dübendorf zu einem vollen Erfolg zu verhelfen? Vorbereitung und nochmals Vorbereitung ist das einfache Rezept des guten Gelingens.

Das Kampfgericht arbeitet zurzeit am Wettkampfreglement. Als Fingerzeig für die Vorarbeiten in den Sektionen sei einiges aus dem Entwurf bekanntgegeben. Vorgesehen sind:

DRAHT:

Einzelwettkampf für: Zentralenchefs, Zentralenleute und FHD, Chefs der Kabelbautrupps (Kabel C), Stg- und ETK-Leute, Stg- und ETK-FHD.

Gruppenwettkampf für: Baugruppen.

FUNK:

Um.-Trp. und Fl.-Funker

Einzelwettkämpfe an: Fix-Sta. und Einzelwettkampf für Telegraphisten.

Gruppenwettkampf an: TL-, FL-, SM46-, M1K-, TLD- und H-Stationen.

Inf.-, Art.- und L-Trp.-Funker

Einzelwettkampf an: Fix-, SE 101/102- und Lux-Stationen.

Brieftauben

Einzelwettkampf: Aufsuchen von Brieftaubenverteilstellen nach Karte, Abfassen und Abfertigen von Meldungen. Stations-Dienst (Schlagdienst und Übermittlung).

Gruppenwettkampf: Rekognoszieren, Errichten und Betrieb von Brieftaubenbetriebsstellen.

Der Entwurf für den interessanten Patrouillenlauf liegt ebenfalls bereit.

An Hand der vorliegenden Angaben sollte es nun jedem zukünftigen Teilnehmer möglich sein, sich in groben Zügen ein Bild über die Wettkämpfe zu machen.

Neben den Wettkämpfen ist Gelegenheit geboten, an der von der Abteilung für Um.Trp. organisierten FUNKERBLITZ-PRÜFUNG mitzumachen. Wer wollte nicht mit dem stolzen goldenen Blitz am Ärmel nach Hause kommen?